Liebe Gemeinde, vor fünfzig Tagen haben wir Jesu Auferstehung von den Toten als größte Heilstat Gottes gefeiert. Die Macht des Todes ist ein für alle Mal gebrochen. Die Kraft des Heiligen Geistes hat das Grab von innen her aufgesprengt, hat es zum Ort der Hoffnung gemacht. Christus offenbart sich den Jüngern in der Auferstehung als Sieger über Hass, Sünde und Tod. ER ist unsere Hoffnung auf die Herrlichkeit des Ewigen Lebens.

Paulus ruft den Korinthern das Ur-Bekenntnis der Kirche in Erinnerung: „Denn vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift, und erschien dem Kephas, dann den Zwölf.“ (1 Kor 15,3-5)

Der Auferstandene hat den Aposteln geboten in Jerusalem zu bleiben, bis sie die Kraft des Heiligen Geistes empfangen. In dieser Kraft konnten sie am Pfingsttag hinausgehen und allen Menschen das Evangelium verkünden: die Frohe Botschaft, dass kein Mensch verloren gehen soll!

Paulus schreibt an Timotheus: Gott „will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. Denn: Einer ist Gott, Einer auch Mitt­ler zwischen Gott und den Menschen: der Mensch Christus Jesus, der sich als Lösegeld hingegeben hat für alle.“ (1 Tim 2,4-6)

Pfingsten ist die Geburtsstunde der Kirche. Die von Jesus gesammelten Jünger treten durch die Geist­sendung in die Geschichte ein: als pilgerndes Gottesvolk des Neuen und Ewigen Bundes, als der Leib Christi, als Tempel des Heiligen Geistes. So ist die Kirche ihrem Wesen nach das universale Heilssakrament. Sie ist sichtbares Zeichen der Versöhnung zwischen Gott und den Menschen und zugleich das Werkzeug, durch das Gott uns in die Lebensgemeinschaft der Dreifaltigkeit hineinnimmt.

In der Kirche erfahren wir, dass die einzelne Person nicht verschluckt wird von einem anonymen Kollektiv. Wir sind nicht Zählkandidaten zur Aufbesserung der Statistik, um in der Öffentlichkeit mit großen Zahlen zu prahlen. Christus hat die Kirche als Gemeinschaft von Personen gestiftet, in der jeder als von Gott geschaffenes Individuum, in einer unmittelbaren Beziehung zu Gott steht, ja stehen muss, damit er seinen Platz in dieser Kirche – dem Leib Christi – finden und ausfüllen kann. – Es gefällt Gott, die Menschen nicht als Summe von Individuen zu erlösen. Jeder Mensch braucht Gemeinschaft; deshalb will Gott auch die Schäden im Gemeinschaftsleben überwinden und die Gemeinschaft der Gläubigen in Christus zum Mittel der Erlösung machen, wie es das II. Vatikanische Konzil in seiner dogmatischen Konstitution über die Kirche schreibt. (vgl. LG 9)

Am Pfingsttag sind alle Jünger mit Maria am gleichen Ort zusammen; sie sind als Kirche des Anfangs versammelt. Der mit mächtigem Brausen über sie kommende Geist erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Das ist ein Bild für Volk und Haus Gottes, die Heilsgemeinschaft aller, die sich zu Christus bekennen: nämlich die Kirche als sichtbare Gesellschaft, geleitet durch die Apostel und ihre Nachfolger im Bischofsamt.

Zugleich erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten und auf jeden von ihnen niederließen. (vgl. Apg 2) Diese Zungen, die die Wahrheit und Liebe des Geistes Gottes darstellen, sind auch Hinweis auf die Sprachen und Kulturen der Völker zu denen die Boten des Glaubens gesandt sind. Die vom Geist erfüllten Menschen reden und agieren nicht gegeneinander, bleiben sich nicht unverständlich. Alle hören und verstehen sich in ihrer Muttersprache. Wo es unter Christen ein Gegeneinander, ein den anderen verurteilen und unter Druck setzen gibt, ist nicht der Heilige Geist am Werk sondern der Ungeist.

Sprache ist Haus und Heimat des Geistes, der Wahrheit, der Liebe, der Kultur und jeden echten Fortschritts der Menschheit in Anerkennung der Würde und Rechte einer jeden Person. An Pfingsten hat uns Gottes Geist die Liebe als unsere Muttersprache geschenkt. Diese Liebe ist die Agape, die sich verschenkende Liebe Gottes.

Wir sind nicht mehr vom Gesetz des Fleisches bestimmt. Ein Mensch, der vom „Fleisch“ bestimmt ist, lebt die Gesinnung und Mentalität der Welt mit ihrer Selbstsucht; er weigert sich, die Hoffnung ganz auf Gott zu setzen, und in der Haltung der Selbstsucht lehnt er Gott ab.

Wenn aber Gottes Geist in uns wohnt, haben wir die Angst vor dem Tod überwunden und sind von der Verkrampfung in uns selbst befreit. Im Heiligen Geist wissen wir, dass wir in, mit und durch Jesus Christus Kinder Gottes sind. Paulus schreibt an die Gemeinde in Rom: „Denn die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes. Ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, so dass ihr immer noch Furcht haben müsstet, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!“ (Röm 8,14f)

Was bei der Gründung der Kirche zu Pfingsten geschah, wird uns bis heute in den Sakramenten der Taufe und der Firmung geschenkt. In beiden ist unsere christliche Existenz grundgelegt. Wir werden in die Kirche, in den Leib Jesus Christi, ein für allemal und unwiderruflich eingegliedert. Das bedeutet: Wir heißen nicht nur Kinder Gottes: wir sind es! Nicht nur Johannes, auch Paulus betont diesen Aspekt immer neu.

An vielen Stellen der Apostelgeschichte hören wir, wie die Apostel den Getauften die Hände auflegen, damit diese durch das Gebet den Heiligen Geist zur Stärkung empfangen.[[1]](#footnote-1) Auch uns ist der Heilige Geist geschenkt. Nur in diesem Geist können wir bekennen: Jesus ist der HERR! Von Christus her, der der Träger des Geistes Gottes, der Mittler des Glaubens ist, heißen auch wir „Christen“.

Der Heilige Geist vertreibt unsere quälenden Selbstzweifel und Minderwertigkeitskomplexe, ER bewahrt uns vor Arroganz und Selbstherrlichkeit, wenn wir uns auf IHN einlassen.

Im Titusbrief erklärt uns Paulus das Geheimnis der Liebe Gottes und des Lebens in Christus: „Als aber die Güte und Menschenliebe Gottes, unseres Retters, erschien, hat er uns gerettet – nicht weil wir Werke vollbracht hätten, die uns gerecht machen können, sondern aufgrund seines Erbarmens – durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung im Heiligen Geist. Ihn hat er in reichem Maß über uns ausgegossen durch Jesus Christus, unseren Retter, damit wir durch seine Gnade gerecht gemacht werden und das ewige Leben erben, das wir erhoffen. Dieses Wort ist glaubwürdig, und ich will, dass du dafür eintrittst, damit alle, die zum Glauben an Gott gekommen sind, sich nach Kräften bemühen, das Gute zu tun.“ (Tit 3,4f.)

Daher können wir rufen: „Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe!“

Amen.

1. vgl. 1 Kor 12,3; Apg 8,28 [↑](#footnote-ref-1)